

Kurzpredigt über das Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

(Matth. 6,9-13)

Liebe Gemeinde,

er machte sich für den Tierschutz stark zu einer Zeit, in der niemand das Wort

„Massentierhaltung“ kannte, er forderte das Ende des atomaren Wettrüstens, als der Kalte Krieg gerade begann. Eine Hochschullaufbahn stand ihm offen – er aber ging in den Urwald und gründete dort eine Klink für die einheimische Bevölkerung.

Albert Schweitzer war von dem Glauben und der Hoffnung angetrieben, dass das Reich Gottes mitten unter uns wirksam wird.

„Dein Reich komme!“ Die zweite Bitte im Vaterunser ist das Zentrum des Gebets, ja noch mehr, das Zentrum und die Mitte der Verkündigung Jesu: „Kehrt um, denn das Reich Gottes ist nahe!“ Was Jesus damit meint, finde ich in den Worten des Psalms 85,11 wieder:

„Dann werden Güte und Treue einander begegnen und Gerechtigkeit und Friede sich küssen.“ Treffender kann man das, was Jesus unter „Reich Gottes“ meint, nicht beschreiben. Und ich rufe voller Inbrunst: Nichts lieber als das. Und die seufzende Kreatur schreit mir entgegen: Nichts ferner als das!

Wenn wir „nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen“ (Matth 6,7), sondern mit Jesus beten „Dein Reich komme!“, dann bleibt das nicht folgenlos: Dann gehören wir nicht zu denen, die den Verschwörungstheoretikern auf den

Leim gehen, die mit Gewalt gegen Andersdenkende vorgehen, die nur die eigenen Interessen durchsetzen wollen. Sondern dann werden wir durch diese Bitte zusammengeschlossen zu einer Gemeinschaft, die Respekt und Toleranz, Güte und Treue lebt und die so das Kommen Gottes in die Welt erfahrbar macht. „Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch!“ ruft Jesus uns zu (Luk 17,21).

Aber nun fehlt uns gerade diese Gemeinschaft – im Gottesdienst, im der Familie, im Freundeskreis, in der Freizeit.

Dass die Kontaktbeschränkungen erst vor acht Wochen begonnen haben, kann ich kaum glauben. Was mir schon als sehr langer Zeitraum erscheint, werdet ihr Kinder und Jugendlichen noch viel stärker als schmerzlich lange Zeit empfinden. In dieser Situation um das Kommen des Reiches Gottes zu bitten, heißt für mich: die Distanz weiter auszuhalten, damit wir den Erfolg, die Ausbreitung der Pandemie deutlich verlangsamt zu haben, nicht aufs Spiel setzen. Es heißt aber auch, soweit es machbar ist, in kleinen Schritten Gemeinschaft wieder zuzulassen, wo unserer Seele die Luft ausgeht.

Um das Kommen des Reiches Gottes zu bitten, bedeutet auch, als Europäer über den Tellerrand hinauszusehen und die Ökumene im ursprünglichen Wortsinn in den Blick zu nehmen: nämlich als „die ganze bewohnte Erde“. Unsere Kinder und Enkel haben nur dann eine Chance, in Frieden alt zu werden, wenn wir jetzt einen Lebensstil (weiter)entwickeln, der eben diese Generationen als Richtschnur für unser Handeln ernstnimmt. *Fridays for future* hat dies (wann war das bloß noch?) uns allen ins Bewusstsein gerufen. Die Pandemie bietet nun die Chance, ihr Anliegen, nachhaltig zu wirtschaften, viel stärker als bisher aufzugreifen und umzusetzen. Denn wenn uns Covid-19 etwas deutlich macht, dann doch dies, dass wir eine Weltgemeinschaft sind, in der wir alle aufeinander angewiesen sind.

Von Albert Schweitzer ist der Satz überliefert: „Der Glaube an das Reich Gottes ist das Größte und Schwerste, was der christliche Glaube zu leisten hat.“

Er ist das Größte, weil er dem Menschen zutraut, die Erde weiterhin als lebenswerten Raum zu erhalten. Und er ist das Schwerste, weil wir Menschen dazu über uns hinauswachsen müssen, damit uns dies gelingt.

Deshalb beten wir gemeinsam mit Jesus um das Kommen des Reiches Gottes – im Vertrauen darauf, dass so unser Denken und Handeln zunehmend davon bestimmt wird.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unser Denken, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.